Zeitschrift: Militär-Zeitung

Herausgeber: Chr. Fischer

Band: - (1843)

Heft: 13

Rubrik: Inland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unmöglich werden, wenn es g. B. auf bem Marich in bem bem Goldaten umgehängten Rlafchen gefriert.

Gin weiterer Nachtheil wird bezeichnet in bem Gintreiben ber Rugel in bas Rohr mit einem Schlagel, moburch bie Rugel platt geschlagen und berfelben ihr richtiger Bang genommen werde. Die Romiffion theilt gang bie Begrundtheit diefes Borwurfe und ber baraus gezogenen Folge. Gie fann aber nicht glauben, bag ber Gebrauch bes Schlägels irgendwo noch üblich fei, und mehr als ausnahmsweise, g. B. für eine ju groß ausgefallene Rugel, noch nothig erachtet werbe. Gine Rugel, Die nicht mit bem labftod, fonbern nur mit bulfe bes Schlagels eingetrieben werden fann, ift allerdinge fehlerhaft und fann ihrem 3med nicht entsprechen. Indeffen fann bie Rommission bezeugen, tag dem von Brn. Wild befürchteten Nachtheil, auch ohne Berfleinerung bes Ralibers ober Ermeiterung ber Seele bes Geschoffes, und ohne bagu befondern Rugelfuttere gu bedurfen, geholfen werben fann und geholfen worden ift, und zwar einfach burch ein richtiges Mag und Berhaltniß zwischen Augel und Lauf; bieses richtige Maß nun ift eben bas, baß fich die Rugel leicht und ohne große Unftrengung einzig mit bem Labftod burch das Rohr herunterführen laffe, ohne zu wenig ober zu viel in die Buge einzugreifen. Bei bem Berner. Dr. bonnangftuger wird genau auf diefes Berhaltniß geachtet, und jede Rugel foll einzig und allein mit bem Labftod gleich beim Auffeten bis auf bas Pulver gestoßen werden. Die Labstode find bann bei dem Geger rund ausgehöhlt, wodurch bie Rugel von ihm gleichmäßig angefaßt wird, ohne beschädigt, oder flach gedruckt zu werden. Diesem zweiten Uebelftand ift bemnach bereits abgeholfen.

Durch die Unwendung mit Wasser getränkten Rugels futters soll ferner dem Bedürsniß öfterer Reinigung der Baffe begegnet und erzweckt werden, daß 100 und mehr Schüsse ohne Reinigung geschossen werden können. Bei diesem Punkt glaubt sich die Kommission nicht aufhalten zu muffen, weil sie weiß und versichern kann, daß dieß auch mit andern und zwar ebenfalls mit dem zur Bersgleichung mit dem Wild'schen System genommenen Berner Orbonnanzstußer geschieht.

Da dann das lastige Nachschleppen von mancherlei Geräthschaften als fernerer Nachtheil der bisherigen Ausrüstung bezeichnet ist, wogegen vorgeschlagen, wenigstens
gewünscht wird, daß sie bis auf die eines gewöhnlichen
Infanteristen reduzirt werden möchte, hiebei aber nicht
genauer angegeben wird, was an der bisherigen Ausrüstung wegfallen möge, und wie die Redustion zu erzwecken sei, dieß dann der Kommission auch nicht aus
der Anwendung des Wild'schen Systems hervorzugehen
scheint, so geht sie ebenfalls über diesen Punkt weg, mit
der bloßen Bemerkung, daß auch die bernische Ausrüstungs-

Orbonnanz sich biese Aufgabe gestellt hat. Diese Ausrüstung, den Stutzer ausgenommen, ist eher leichter, als bie des Infanteristen, bei gleicher Anzahl von mitgeführten Patronen und Schüssen; indem die Rugeln des letztern um 1/3 schwerer sind, als die des Scharsschützen und beinahe das Doppelte an Pulver erfordern. Das neue Modell der Waidtasche ist wenig größer, als eine Patrontasche und sehr kompendiss und bequem eingerichtet. In Rücksicht auf den Stutzer selbst dann ist nicht zu vergessen, daß derselbe in keinem Falle zu leicht sein darf, wenn er seinem Zweck mit gehöriger Kraft und Haltbarkeit entsprechen soll, sonst sinkt er auf den Standpunkt des Infanteriegewehrs zurück.

Endlich dann vermift herr Wild bei den nicht nach seinem System eingerichteten Stutern die Erreichung größerer Schuffweiten und mehrerer Wirksamkeit bei versstärfter Ladung, und dieß hauptsächlich aus dem Grund, weil die Rugel aus den Zugen geworfen werde.

(Schluß folgt.)

Luzern. Dom eibg. Kriegerathe wurde die Bersichiebung ber auf bas Jahr 1844 festgesetten Inspektion über die Artilleriekompagnien, bas Materielle und bie Munition bes hiesigen Bundeskontingentes nachgesucht und erhalten.

Solothurn. Die am 3. Juni über das erste Infanteriebataillon durch Hrn. Oberst Frey, von Brug, abgehaltene eidgen. Musterung siel zur größten Zufriedenheit aus. Sowohl der Zustand der Wassen, Disciplin, Reinlichfeit und Haltung der Soldaten, als auch Ruhe und Sicherheit im Manövriren, zeugen von der Borzüglichseit der Militärorganisation und dem unermüdlichen Eifer des Herrn Oberinstruktors Sulzberger, welcher sich nicht nur die Liebe der Soldaten, sondern auch die der Ofstziere in hohem Grade erworben. (N. 3. 3.)

Ausland.

Frankreich. Straßburg. Auf dem Glacis, zur Linken des Austerlitz-Thores, haben die ersten Bersuche mit Küsten-Mörsern stattgehabt. Diese durch den Obersten Duchemin, Inspektor der Gießhäuser, dem Kriegsminister vorgeschlagenen Mörser haben 27 Centimeter (10 Zoll) innern Durchmesser. Die birnförmige Höhlung enthält 11 Kilog. Pulver, das Gewicht der Bomben beträgt 64 Kilog. Die Schusweite beläuft sich auf 3800—4000 Meter, so daß die Bomben von dem Glacis bis in den Neuhofer Wald fahren. Diese prächtigen Mörser gingen aus dem Gießhause von Straßburg hervor.